

Fit für den Kampf gegen Krebs NN

Benefiz-Regatta bringt 20 000 Euro für „Onko-Sportgruppe“ am Klinikum Nürnberg

Ein Rennen, viele Gewinner: Dank dem Erlös der Benefiz-Regatta „Rudern gegen den Krebs“ kann das Klinikum Nürnberg nun auch seine ambulanten Patienten fit machen für ein Leben nach dem Krebs.

Ein voller Erfolg war das Ruderbootrennen, das im Sommer am Dutzendteich über die Bühne ging, auf jeden Fall: Die Benefizregatta, die die Mainzer Stiftung „Leben mit Krebs“ auch in vielen anderen Städten veranstaltet hat und heuer zum ersten Mal gemeinsam mit dem Ruderverein Nürnberg nach Nürnberg holte (*wir berichteten*), brach sie alle Rekorde: Mit rund 400 Teilnehmern – darunter auch Politiker und Manager – in 104 Booten war das Nürnberger Rennen auf Anhieb das größte seiner Art. Klinikums-Chef Günter Niklewski und seine Kollegen, die beim Promi-Rennen mitruderten, ka-

men damals zwar als Letzte ins Ziel. Doch Wochen nach dem sportlichen „Misserfolg“ geht er doch noch erfolgreich aus dem Rennen: Denn der Erlös der feucht-fröhlichen Veranstaltung geht an das Nürnberger Klinikum.

Gewinner der Regatta sind damit die Krebspatienten, denen die 2005 gegründete Stiftung „Leben mit Krebs“, die bundesweit mit Sport, aber auch Tanzkursen und ähnlichen Angeboten wieder zu mehr Lebensqualität verhilft. Mit den 20 000 Euro, die die Teilnehmer am Dutzendteich erruderten, entsteht am Nürnberg Klinikum eine neue „Onko-Sportgruppe“ für ambulante Patienten. Denn im Gegensatz zu ihren stationär behandelten Leidensgenossen, gab es für sie bislang kein Angebot, sagt Annegret Korte, Oberärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin.

Dabei, so ihr Kollege Michael Rottmann, sei der Stellenwert von Sport

im Kampf gegen Krebs nicht zu unterschätzen. Körperlich, berichtet der Oberarzt in der Onkologie senke Bewegung das Krebsrisiko nachweislich und trage bei Erkrankten zur schnelleren Genesung bei. Noch größer sei der seelische Beitrag. Sport verbessere etwa das durch Krebs gestörte Körpergefühl, steigere das Selbstbewusstsein und beuge auch dem Ermüdungssyndrom vor, das Patienten oft plagt.

„50 Prozent unserer Arbeit ist Psychologie“ pflichtet ihm Annegret Korte bei, die mit dem Spendenerlös zwei Kleingruppen einrichten kann, in denen ambulante Patienten des Klinikums zweimal die Woche sich unter fachlicher Anleitung sportlich betätigen können. Nach acht bis zwölf Wochen, so Rottmann, sollen sie dann körperlich in der Lage und ausreichend motiviert sein, an bestehenden, regulären Angeboten wie Reha-Sport in Vereinen teilzunehmen. alt

Ruderer finanzieren Onkosport-Gruppe

VON TILMANN GREWE

Rudern gegen Krebs: Unter diesem Motto stand eine große Regatta im Juni auf dem Dutzendteich. 20 000 Euro kamen zusammen – viel Geld, mit dem das Klinikum Nürnberg jetzt ein neues Sportangebot für ambulante Krebspatienten finanziert. Gestern wurde der Betrag symbolisch übergeben.

Gerade für Krebspatienten sind Sport und Bewegung sehr wichtig, sagt Michael Rottmann, Oberarzt in

Oberärztin in der Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin am Klinikum Nürnberg.

Diese Lücke wird mit dem Erlös aus der Ruder-Regatta nun geschlossen. Vor kurzem wurde eine erste Gruppe eingerichtet, in der sich bis zu acht ambulante Krebspatienten zwei Mal pro Woche treffen. Ziel ist es, sowohl Ausdauer als auch Muskelkoordination der Teilnehmer zu trainieren, so Dr. Korte. Damit diese Patienten nach spätestens einem Vierteljahr fit genug für Standardangebote sind. Denn Krebspatienten mit einer guten Konstitution haben Studien zufolge langfristig deutlich bessere Prognosen. Sollte demnächst noch eine zweite Onkosport-Gruppe eingerichtet werden, dann dürften die 20 000 Euro für zwei bis zweieinhalb Jahre reichen, hieß es.

ANZEIGE

LOTTO 6 aus 49 - Jackpot
rund 11 Mio. € in Kl. 1
 Chance 1: 139.838.160

Spiel 77 - Jackpot
rund 2 Mio. €
 Chance 1: 10.000.000

Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter www.bzga.de

der Onkologie des Klinikums. Die körperliche Ertüchtigung trage dazu bei, die Gefahr des Wiederauftretens einer Krebserkrankung zu vermindern. In Sachen Brust- und Darmkrebs wirke Sport sogar präventiv. Darüber hinaus hilft Sport Betroffenen, ihre Ängste abzubauen, stärkt deren Vertrauen in den eigenen Körper und beugt Erschöpfungszuständen vor, so Dr. Rottmann.

Stationären Patienten bietet das Klinikum deshalb schon seit Jahren eine Krebsportgruppe an. Ein Angebot für ambulante Patienten war das bislang nicht möglich – des lieben Geldes wegen. Denn für die allgemeinen körperlichen bzw. seelischen Einschränkungen, mit denen Krebspatienten nach der Klinik-Entlassung oft zu kämpfen haben, sieht der Heilmittel-Katalog keine verschreibungsfähigen Therapien vor, sagt Annegret Korte,

Stiftung plant Kochkurs mit Sternekokch

Angestoßen wurde die Benefizregatta bekanntlich von der Stiftung „Leben mit Krebs“, die Ende 2005 gegründet wurde. Neben dieser Initiative mit Rudervereinen in etlichen deutschen Städten unterstützt die Stiftung heute unterschiedliche Maßnahmen, berichtet Stiftungs-Vorstand Klaus Schrott. Dazu gehört ein Tanzkurs für Betroffene und deren jeweilige(n) Partner/in, der die Paare einander wieder näherbringen möchte, ebenso wie eine Maltherapie. Dazu gehört das erste deutsche Krebsportfest, das heuer mit rund 300 Teilnehmern in Wiesbaden stattfand. Und dazu gehört das Projekt Kochkurse, das im kommenden Jahr zusammen mit einem Sterne-Koch und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gestartet werden soll.

Ob es in Nürnberg eine weitere Benefiz-Ruderregatta geben wird, ist derzeit noch offen. Dem Ruderverein Nürnberg als Veranstalter hat die Premiere im Juni „viel Spaß gemacht“, so Vereinsvertreterin Monika Bouhon. Möglicherweise kommt es ja 2014 zu einer Neuauflage.



Sie freuen sich über den tollen Regatta-Erlös (von links): Oberarzt Michael Rottmann, Monika Bouhon vom Ruderverein Nürnberg, Klinikums-Vorstand Günter Niklewski, Oberärztin Annegret Korte, Chefarzt Horst Hirschfelder und Klaus Schrott, Vorstand der Stiftung „Leben mit Krebs“. **Foto: Rudi Ott**